Ausgabe Diakonie im **KIRCHENBEZIRK BALINGEN**

Diakonie
Das Magazin

Winter 2020

KleiderReich **Seite 2**

Landesseite **Seite 3**

Service **Seite 4**

Corona war und ist eine Chance in vielerlei Hinsicht

Rangendinger Wohngruppen des Diasporahauses Bietenhausen gehen gestärkt aus der Krise hervor

Schlag auf Schlag ging alles für die Wohngruppen Werkhaus in Rangendingen. Anfangs war die Corona-Krise „noch sehr weit weg“, nur Tage später hieß es dann: Umziehen und das Beste aus der Situation machen. Die ersten einschneidenden Vorsichtsmaßnahmen hatten so etwas wie Signalwirkung für die Bereichsleiterin Andrea Thiele. „Wenn die Schulen zu machen, dann müssen wir ganz schnell handeln.“ Weil im Haus ohnehin umgebaut wurde, stand fest: „Wenn alle Kinder hierbleiben, sind sie sehr großen baubedingten Belastungen ausgesetzt, und wechselnde Bautrupps erhöhen das Infektionsrisiko. Wir haben deshalb schnell etwas gesucht, wo die Kinder und Jugendlichen in Ruhe leben können.“

Die Freizeiteinrichtung im Käsental oberhalb von Margrethausen war dann gleich in zweierlei Hinsicht die Rettung für alle. Die Umbauten konnten ihren Lauf nehmen und alle Kinder, Jugendlichen und Mitarbeitenden konnten sich gemeinschaftlich in Sicherheit bringen. „Es gab dankenswerterweise völlig unbürokratisch eine Sondergenehmigung der Stadt Albstadt, weil wir ähnlich einer großen Familie ja ohnehin zusammenleben“, blickt Andrea Thiele zurück. „Wir sind aufgebrochen mit allen Möglichkeiten, die zur Verfügung standen: Scanner, Kuscheltiere, Fernseher und viele Spiele“. Es war genau die richtige Entscheidung zum richtigen Zeitpunkt.

> Sie haben die Sicherheit gespürt, die wir ihnen vermittelt haben.

Wie alles erklären, vor allem verständlich machen? „Die Kinder der Wohngruppen durften von diesem Zeitpunkt an nicht mehr nach Hause. Wir mussten mit den Eltern sprechen und den Kindern und Jugendlichen die Vorsichtsmaßnahmen verdeutlichen.“ Gerade den nächsten Angehörigen galten die Gedanken, die Ängste und Befürchtungen. „Was passiert mit meinen Eltern? Werden die krank, wie schützen die sich?“ Als Segen erwies sich die Videotelefonie. Sie war Garantin für sichtbaren Kontakt und dafür, sich seiner Bindungen auch in dieser Krisenzeit zu versichern.

Isoliert von der Außenwelt, mitten im Zollernalbkreis. „Es war klar, dass die Kinder auf keinen Fall ins Dorf durften.“ Zu entdecken gab es trotzdem genug. „Den Sportplatz und die Spielgeräte durften sie nutzen.“ Und den Wald für sich erobern. Zugleich versetzte die angespannte Situation die Mitarbeitenden in eine völlig neue Lage. „Sie mussten den Tag weiterhin gut strukturieren, alle Hygieneauflagen erfüllen, Ängste und Sorgen auffangen und gleichzeitig schauen, dass keine Langeweile aufkommt.“

Durch die Corona-Krise selbst sind die Kinder und Jugendlichen bislang sehr gut gekommen, alle sind gesund. „Sie waren neugierig: „Was passiert da? Was ist Corona? Warum ist es so wichtig, Abstand zu halten? Sie stellten Fragen, aber es gab keine Widerstände. Sie haben die Sicherheit gespürt, die wir ihnen vermittelt haben.“ Andrea Thieles Resümee: „Die Kinder und Jugendlichen haben die Einschränkungen leichter weggesteckt als ihre Eltern.“

Wirklich zurück wollten die Kinder nicht. „Wir hatten durchweg gute Stimmung und eine anhaltende Veränderung. Wir haben bemerkt, dass die Gruppen sich ganz anders gefunden haben. Sie haben sich mit Kleinigkeiten zufriedengegeben und hatten Spaß daran, im Wald „Verstecken“ zu spielen. Das Gruppengefüge hat sich gut entwickelt.“ Deshalb sagt Andrea Thiele lächelnd: „Für uns war das eine ganz tolle Erfahrung; Corona war und ist eine Chance in vielerlei Hinsicht.“

kurz notiert

Neues Angebot der Schwangerenberatungsstelle für Schwangere und Eltern

Die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung der Diakonischen Bezirksstelle Balingen hat ihr Angebot erweitert und bietet seit August 2020 eine Außensprechstunde in Meßstetten in der Ferdinand-Steinbeiß-Str. 18 an. Das ist leicht zu finden: im Haus befindet sich die Tagesgruppe des Diasporahauses Bietenhausen – direkt gegenüber vom Kindergarten Bueloch.

Die Sprechstunde findet donnerstags von 9 bis 11 Uhr statt, coronabedingt mit Terminvergabe. Diese erfolgt über das Sekretariat der Diakonischen Bezirksstelle (Tel.: 07431 9353070).

Es wird zu sämtlichen Themen rund um Schwangerschaft, Geburt, Elternschaft (bis zum 3. Lebensjahr des Kindes) informiert und beraten.

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

in dieser Ausgabe haben wir den Schwerpunkt auf die uns alle tangierende Coronasituation gelegt. Sie hat unser Leben und Arbeiten sehr verändert und wir müssen uns auch in den diakonischen Diensten und Einrichtungen entsprechend verhalten: unsere Klient*innen schützen, genauso unsere Mitarbeiter*innen und trotzdem für Hilfesuchende, Patient*innen, Bewohner*innen da sein und ihnen die notwendige Beratung, Begleitung, Betreuung und Pflege zukommen lassen.

Das ist eine große Herausforderung und erfordert von allen viel Rücksicht, besondere Fürsorge und auch Veränderungsbereitschaft. Vieles ist nicht mehr so machbar, wie wir es gerne tun würden. Angebote und Hilfen können nur unter bestimmten Schutzvorkehrungen erfolgen, manche müssen entfallen und eine Normalisierung ist noch nicht in Sicht.

Bleibt uns nur, immer wieder die nötige Geduld und Disziplin aufzubringen und die Zuversicht nicht zu verlieren. Das wünsche ich Ihnen und uns und grüße Sie herzlich,

Diana Schrade-Geckeler
Geschäftsführerin Diakonische Bezirksstelle Balingen

Durch die Corona-Krise kreativer geworden

Tailfinger Tagespflege macht aus den starken Beschränkungen das Beste

Die Tagespflegegruppe im „Haus am Markt“.

Den Alltag so zu gestalten, als ob die Menschen bei sich zu Hause wären – das ist das zentrale Anliegen der Tagespflege „Haus am Markt“ der Kirchlichen Sozialstation Tailfingen. Die Corona-Krise hat viele Einschnitte für die Gäste und das zehnköpfige Team nach sich gezogen. Wir sprachen mit der Leiterin Stefanie Mohr.

Frau Mohr, die Corona-Krise hat Sie bestimmt aus heiterem Himmel heraus getroffen – was ging Ihnen im ersten Moment durch den Kopf?
Dass wir schließen müssen, war sofort klar. Mich beschäftigte die Frage, wie es unseren Gästen geht, wenn sie ohne uns und zum Teil alleine zuhause bleiben müssen.

Der Plan war schon immer der, dass die Mitarbeitenden hinausgehen und dann die Sozialstation und die Nachbarschaftshilfe unterstützen.

Wie schnell hatten Sie die Situation im Griff?
Die Tagespflege musste vom 19. März bis zum 2. Juni geschlossen bleiben. Wir haben dann angefangen mit einer Notfallbetreuung und die Anzahl der Gäste pro Tag von 20 auf 10 reduziert, was unverändert so der Fall ist.

Was hat sich in der Einrichtung einschneidend verändert?
Der gesamte Tagesablauf. Wir mussten eine komplett neue Struktur aufbauen. Das gemeinsame Kochen ist weggefallen, das gemeinsame Singen ebenfalls – und das ist eigentlich der wichtigste Programmpunkt.

Haben die Menschen das überhaupt verstanden?
Teilweise. Wir haben darauf geachtet, dass die Gruppendynamik passt und alle mitgezogen werden. Dabei sind die Gäste auch sehr einsichtig. Außerdem haben wir ganz tolle Mitarbeiter*innen. Innerhalb von zweieinhalb Tagen haben wir ein Hygienekonzept erstellt, das so gut wie reibungslos funktioniert.

Ist Ihnen und den Mitarbeitenden ein gewisser Ausgleich für die vielen Einschränkungen gelungen?
Ja, wir haben hier so viele Möglichkeiten, wir waren gleich sehr aktiv unterwegs. Wir haben einfach Medien benutzt wie Handys und Laptops und wir haben einen großen Fernseher. Wir haben immer ein Wochenthema, zum Beispiel den Bodensee, und uns einen Film über die Insel Mainau angeschaut. Die Gäste waren vollkommen begeistert, sie erzählten dann von sich aus von früher.

Wie sind Sie selbst durch die Krise gekommen?
Eigentlich recht gut, weil ich ziemlich optimistisch bin und ich versuche immer das Beste aus der Situation zu machen; man kann sie eh nicht ändern.

Haben die Gäste soweit alles gut weggesteckt?
Bei manchen von ihnen hat die vorübergehende Schließung der Tagespflege Spuren hinterlassen, weil sie alleine zu Hause waren bzw. ihnen die Tagesstruktur und Anregungen gefehlt haben. Die körperlichen und geistigen Fähigkeiten sind zurückgegangen. Das hat sich inzwischen wieder eingerenkt. Wir sind einfach für unsere Gäste da. Hier dürfen sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten einbringen und erhalten Förderung und Aktivierung; wir sind wie eine große Familie.

» Die Angehörigen und Gäste schätzen unsere Arbeit mehr. «

Bleibt aus diesen schwierigen Tagen vielleicht doch etwas Gutes hängen?
Wir sind kreativer geworden, zum Beispiel haben wir zuvor Medien nicht in dem Ausmaß genutzt. Die Angehörigen und Gäste schätzen unsere Arbeit mehr als vorher; wir erhalten viel mehr positives Feedback und Dankbarkeit. Seit Corona merken sie deutlicher, was wir hier leisten.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?
Dass in nächster Zeit weitere Lockerungen möglich sind und dass weitere Gäste zu uns kommen können. Und dass wir dann wieder den normalen Alltag in die Arbeit der Tagespflege einfließen lassen können.

Das KleiderReich kennt keine Grenzen

Second-Hand-Laden und Waschsalon mit Caféecke in einem

Das neue Sigmaringer KleiderReich steht allen Menschen offen. Als Second-Hand-Laden, als Café, zum Waschen und Trocknen. Ihre erste Bewährungsprobe hat die Einrichtung mit der Corona-Krise gemeistert. Noch vor der eigentlichen Eröffnung.

März, Lockdown, viele ungeklärte Fragen. Darauf hat es für die Initiatoren des KleiderReichs nur eine Antwort gegeben: „Wir haben bewusst gesagt, wir öffnen für Menschen, die auf Grund dieser Situation in eine Schieflage geraten sind. Wir lassen als Kirche und Diakonie niemanden alleine.“ Und das hat funktioniert, blicken Michaela Fechter von der Diakonischen Bezirksstelle und der Sigmaringer Pfarrer Matthias Ströhle zufrieden zurück. „Wir haben das mit einer reduzierten Öffnungszeit erreicht, weil wir nicht gleich durchstarten konnten.“
„Wie gehen wir mit der Situation um?“ war die Frage. Aktiv, anpackend, angepasst. „Wir haben während des Lockdowns den Laden eingerichtet, halt immer in kleinen Gruppen mit Mundschutz und Desinfektionsmittel. Bis zum heutigen Tag fragen wir die Risikopersonen bei unseren ehrenamtlichen Helfern ab, weil wir sie nicht einsetzen dürfen.“ Außerdem können nur zwei Mitarbeiter*innen und drei Kund*innen gleichzeitig anwesend sein. Der Rest muss warten. Problemlos. „Die ersten Tage draußen waren wie ein Ort der Begegnung.“ Weil die Menschen dort miteinander sprechen.

Pfarrer Matthias Ströhle und Michaela Fechter im KleiderReich.

Enormes Spendenaufkommen bis heute

Eine weitere Überraschung stellte sich mit dem gänzlich unerwarteten Verhalten der Gebenden ein. „Viele haben die Zeit des Stillstands genutzt, um ihre Kleiderschränke auszumisten“ Mit spürbaren Folgen. „Wir hatten dementsprechend ein enormes Spendenaufkommen; es hält bis dato an.“ Eine wahre Flut brach über den Laden herein, weshalb im Sommer befristet ein (entschleunigender) Annahmestopp verhängt werden musste.

Völlig unberührt von den Einschränkungen in Folge der Corona-Krise bleiben die Kerngedanken dieses Projekts. „Hier kann jeder einkaufen – ohne Berechtigungsausweis, das ist uns besonders wichtig.“ Willkommen sind Menschen, die auf günstige Kleidung angewiesen sind, ebenso wie solche, die bewusst nachhaltig leben möchten und auf gebrauchte Artikel zurückgreifen. „Das Dritte ist es, Individualität und Vielfalt zu ermöglichen für jemanden der sagt, das ist meine Art zu leben, ich möchte nicht das tragen, was alle tragen“, so Michaela Fechter.

Standort in bester Lage

Der diakonische Aspekt ist wesentlich für die Ausrichtung des KleiderReichs: „Insofern, dass wir günstige Kleidung verkaufen; das heißt, dass wir Geld einnehmen, das wir wiederum hier für diakonisch-caritative Projekte einsetzen.“ An einem Standort, wie er besser nicht sein könnte. In der Vorstadt 2, direkt unter Schloss Sigmaringen gelegen, mit hellen freundlichen Räumen, mit Platz, mit Atmosphäre. Mit einer enorm positiv ausfallenden Resonanz der Einkaufenden.

Die Leitung des KleiderReichs liegt bei Michaela Fechter, die Trägerschaft bei der Diakonischen Bezirksstelle Balingen in Kooperation mit dem Caritasverband Sigmaringen, der katholischen Seelsorgeeinheit und der evangelischen Kirchengemeinde.
„Es ist ein ökumenisches Projekt; wir treten hier als Christen gemeinsam auf, wir wollen bewusst ein gemeinsames Angebot für Sigmaringen aufbauen.“ Am Menschen orientiert. „Wir bieten auch eine Sozialberatung an, wenn es sich aus dem Gespräch heraus ergibt.“

Impuls

Solidarität in der Krise

Es klingelt an der Pfarrhaustüre. Die Leute stehen zurzeit wöchentlich, mal diese, mal jener aus der Familie, vor der Tür des Pfarrhauses. Keine Arbeit – woher auch, wenn bei uns in vielen Betrieben Kurzarbeit ist, manche um ihre Existenz bangen und auch die meisten Studenten ihre Jobs verloren haben.

Ich gebe etwas Geld, auch weil ich von Gemeindemitgliedern dafür extra Geld bekommen habe. Oder ich gebe einen Gutschein für den Tafelladen.

Und dann bleibt immer ein etwas schlechtes Gewissen übrig. Wir MitarbeiterInnen in Kirche und Diakonie brauchen uns eigentlich keine Sorgen um unseren Arbeitsplatz und unser Einkommen zu machen. Aber wir begegnen denen, die es trifft. Gerade jetzt in der Corona-Krise, die besonders die eh schon Einkommensschwachen trifft, die aber auch Menschen trifft, deren Einkommen vorher sicher zu sein schien.

Sind wir in dieser größten Krise seit dem Zweiten Weltkrieg glaubwürdig?

Wenn mich Leute darauf ansprechen, wie es mir und meiner Familie mit meiner eigenen Covid-Erkrankung und der Quarantäne ging, dann spüre ich selber Aufmerksamkeit und Anteilnahme. Ja, wenn sich Leute aussprechen können, wie es ihnen mit ihren Nöten und ihren Ängsten geht, dann spüre ich nach einiger Zeit eine gewisse Erleichterung. Das Geld ist zwar immer noch knapp und die Zukunft immer noch ungewiss, aber sie wissen, dass jetzt daran jemand Anteil genommen hat.

Das wirkt sich zum einen auf mich selber aus, dass ich mir überlege, wo und wie ich mich auch finanziell solidarisch zeigen kann. Und das sollte sich zum anderen auch auf Kirche und Diakonie auswirken, dass wir uns überlegen, wie hoch unsere Rücklagen in der Corona-Krise noch sein müssen, wenn andere jetzt von ihren Ersparnissen leben müssen oder sie gar schon aufgebraucht haben.

Schließlich hat sich Jesus von dem taufen lassen, der sagte: „Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat; und wer Speise hat, tue ebenso.“

Christof Seisser, Pfarrer in Heselwangen-Balingen

Landesseite

An der Seite der Menschen geblieben

Die Diakonie während der Corona-Pandemie

Zwei Millionen Masken hat die Diakonie in Württemberg von den Firmen BASF und Sagrotan gespendet bekommen.

Diakonisches Handeln lebt vom direkten Kontakt, von der Beziehung und der Nähe zu den Menschen. Die Diakonie in Württemberg ist deshalb vom Lockdown tief betroffen gewesen. Innerhalb sehr kurzer Zeit mussten alle Einrichtungen und Dienste ihre Arbeit grundsätzlich prüfen und immer wieder neue Landesverordnungen umsetzen. Hygienebestimmungen oder Besucherregelungen in den Heimen waren für Bewohnerinnen, Angehörige und Pflegende nicht leicht.

Es stellte sich auch die Frage, wie notwendige Beratungen – etwa in der Schwangeren- oder Suchtberatung – gestaltet werden können. Es gab Kurzarbeit in den Bereichen, die geschlossen werden mussten, und Mitarbeitende mussten nach Schließung der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen plötzlich in der Tagesbetreuung arbeiten. Schnell mussten Anstrengungen zum Erhalt von geschlossenen Einrichtungen unternommen. Eine neue Kommunikationsplattform ermöglichte den Verantwortlichen einen Austausch von Fragen und Erfahrungen.

Die Mitarbeitenden sind auch in der Krise an der Seite der Bewohnerinnen und Klienten geblieben. Pflegebedürftige oder Menschen mit Behinderungen wurden weiter versorgt und betreut – auch über das normale Maß hinaus, weil Angehörige schmerzlich vermisst wurden oder die neue Situation überforderte. Die Pflegedienste sind Tag und Nacht in die Häuser gegangen, trotz anfänglich knapper Schutzausrüstung. Und in allem Dienst haben sie auch für die Seele gesorgt. Auch die diakonischen Beratungsstellen engagierten sich: in telefonischen Gesprächen oder Unterhaltungen im Freien, auch Einkaufshilfen wurden organisiert.
Mit öffentlichen Dankesschreiben hat die Diakonie Württemberg sich bei den vielen Menschen bedankt, die in der Krise „den Laden am Laufen gehalten“ oder geduldig Einschränkungen in Kauf genommen haben.

62. Aktion Brot für die Welt

„Kindern Zukunft schenken“

Janet und Randy Occeñola leben auf der philippinischen Insel Negros und arbeiten dort als Tagelöhner auf den Zuckerrohrfeldern. Schon zu oft haben die älteren ihrer fünf Kinder ihnen bei der Arbeit helfen müssen und konnten deshalb nicht zur Schule gehen. Große Lücken sind im Unterrichtsstoff entstanden. Doch ohne Schulabschluss haben sie keine Chance auf berufliche Bildung. Familie Occeñola aber hat Hilfe bekommen. Unterstützt von Quidan Kaisahan, einer Partnerorganisation von Brot für die Welt, können die beiden Töchter Karylle und Reyca Jay, acht und zehn Jahre alt, wieder regelmäßig zur Schule gehen. Die Mädchen haben das Verpasste gut aufgeholt und ihre eigene Schulausstattung aus Heften und Stiften bekommen. Die Eltern erhalten inzwischen die ihnen zustehende staatliche Unterstützung und haben Ideen entwickelt, um sich unabhängiger von der Arbeit auf den Feldern zu machen.

Die 62. Aktion Brot für die Welt wird für Württemberg am 2. Advent, 6. Dezember 2020, um 10 Uhr in der Stadtkirche Calw eröffnet. „Kindern Zukunft schenken“ lautet das Motto der Aktion. Das ist ein Wunsch. Und eine Aufforderung. Denn nur gemeinsam können wir Kindern weltweit den Weg in ein gutes, selbstbestimmtes Leben eröffnen. Brot für die Welt und seine Partnerorganisationen tragen seit Jahrzehnten in unzähligen Projekten dazu bei, die Lebensbedingungen von Kindern und ihren Familien zu verbessern, damit sie Chancen auf eine Zukunft haben.

Das Stuttgarter Kammerorchester (SKO) unterstützt Brot für die Welt mit einer Benefiz-CD. Die Diakonie Württemberg mit ihrer Landesstelle Brot für die Welt ist dankbar für diese Alternative zum jährlichen Benefiz-Konzert, das wegen Corona ausfallen muss. Für Markus Korselt, Geschäftsführender Intendant des SKO, ist die Partnerschaft mit Brot für die Welt „von besonderer Bedeutung“. Das Orchester freue sich jedes Jahr auf das Benefiz-Konzert. „Wir hoffen, dass diese CD ihren Hörern ähnlich viel Freude bringt – musikalisch und im Bewusstsein, mit dem Kauf eine wichtige und gute Sache zu unterstützen.“ Auf der CD sind Live-Mitschnitte der Mozart-Sinfonie Nr. 36 in C-Dur und der Beethoven-Symphonie Nr. 8 in F-Dur unter der Leitung von Matthias Foremny. Sie erscheint im November 2020 und kostet 12 Euro.

Bestellungen per E-Mail an brot-fuer-die-welt@diakonie-wuerttemberg.de

Prof. Dr. Annette Noller ist neue Chefin der württembergischen Diakonie

Nachfolgerin von Oberkirchenrat Dieter Kaufmann zum 1. Dezember 2020

Prof. Dr. Annette Noller ist neue Vorstandsvorsitzende des Diakonischen Werks Württemberg. Die 58-jährige Pfarrerin der württembergischen Landeskirche war zuvor Professorin für „Theologie und Ethik in sozialen Handlungsfeldern/Diakoniewissenschaft“ an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg.

Noller folgt Oberkirchenrat Dieter Kaufmann nach, der in den Ruhestand ging.

Als Vorstandsvorsitzende ist Annette Noller gleichzeitig Mitglied im Kollegium des Evangelischen Oberkirchenrats, dem Leitungsgremium der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Im Diakonischen Werk bildet sie zusammen mit Kirchenrätin Eva-Maria Armbruster und Dr. Robert Bachert den hauptamtlichen Vorstand.Gewählt wurde sie vom Verbandsrat, dem kleinen Parlament der württembergischen Diakonie.

Prof. Dr. Annette Noller

Alle sollen mitgestalten

Aktionsplan Inklusion nach fünf Jahren erfolgreich mitgestalten

Fünf Jahre lang haben Diakonisches Werk Württemberg und Evangelische Landeskirche in Württemberg den Aktionsplan „Inklusion leben“ umgesetzt.
Mehr als 200 Projekte zeigen, wie Kirche und Diakonie Vielfalt vor Ort umsetzen und welche unterschiedlichen Gesichter gelebte Inklusion hat. Neben der gleichberechtigten Teilhabe für alle Menschen, egal ob sie behindert, arm, arbeitslos, alt, einsam sind oder einen Migrationshintergrund haben – die Projekte zeigen, wie sich alle aktiv einbringen und mitgestalten können.
„Nur wenn wir uns begegnen, können Vorurteile abgebaut und Haltungen verändert werden“, sagte Oberkirchenrat Dieter Kaufmann, Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werks Württemberg. „Nur wenn wir etwas gemeinsam tun, bauen sich Ängste ab und wächst Vertrauen“. Eindrucksvoll bestätigen dies Bernd Oberdorfer und Igor Resler aus dem Förder- und Betreuungsbereich der Gemeinnützigen Wohn- und Werkstätten (GWW) Sindelfingen. Körperlich stark beeinträchtigt, können sie sich nur mit Hilfe eines „Talkers“ und Sprachausgabe verständigen. Als Referenten gehen sie in Konfirmandengruppen, Schulen und Kindergärten. Prägende Begegnungen für beide Seiten. „So ruhig und hoch konzentriert war es noch nie in unserer Schulstunde“, berichtet etwa ein Lehrer. Zur Umsetzung dieser ungewöhnlichen und beeindruckenden Bildungsangebote hat die GWW Geld aus dem Fonds „Inklusion leben“ bekommen.
www.aktionsplan-inklusion-leben.de

Andrea Stratmann, Geschäftsführerin der GWW, freut sich über einen Scheck aus dem Aktionsplan Inklusion, überreicht von Oberkirchenrat Dieter Kaufmann

Mutmacher in der Corona-Krise

Soforthilfe für in Not geratene Menschen

Kurzarbeit, Verlust der Arbeitsstelle, Mietschulden – die Corona-Krise bringt viele Menschen in große Not. Die Evangelische Landeskirche und die Diakonie in Württemberg haben deshalb den Fonds „Mutmacher“ aufgelegt. Mit ihm können diakonische Beratungsstellen Einzelpersonen und Familien schnell und unbürokratisch helfen, wenn von keiner anderen Stelle Unterstützung möglich ist.

„Nachdem mein Mann in Kurzarbeit geschickt wurde, hatten wir von heute auf morgen 500 Euro weniger auf dem Konto“, berichtet Anna M. (Name geändert). Die Familie mit fünf Kindern im Alter von 5 bis 19 Jahren hatte keine Chance, den finanziellen Verlust auszugleichen. „Wir sind sehr froh, dass die Diakonie so schnell geholfen hat.“
Bis zu 100 Euro pro Empfänger sollen an Menschen gehen, um unmittelbare Notlagen zu mindern. Außerdem sind die Zuschüsse für Hilfen bei Miet- und Energiekosten oder im Krankheitsfall gedacht, in der Regel sind bis zu 500 Euro pro Empfänger vorgesehen.

Die Landeskirche verdoppelt jeden gespendeten Euro.

Spendenkonto
Diakonie Württemberg
Verwendungszweck: Mutmacher
IBAN: DE31 5206 0410 0000 1717 19
BIC: GENODEF1EK1
Evangelische Bank

Diakonische Bezirksstelle
Sozial- und Lebensberatung, Kurberatung, Schuldnerberatung, Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung, Suchtberatung, Flüchtlingssozialarbeit
Ölbergstraße 27
72336 Balingen
Tel.: 07433 160730
Bahnhofstraße 13
72458 Albstadt-Ebingen
Tel.: 07431 9353070
info@diakonie-balingen.de

KaufWaschCafé
Bahnhofstraße 13
72458 Albstadt-Ebingen
Tel.: 07431 5508768
info@kaufwaschcafe.de

Mariaberg e. V.
Unterstützungszentrum Zollernalb
Ostdorferstr. 81/1
72336 Balingen
Tel.: 07344 90227100
Wohnangebot Burladingen
Fidelisstraße 22
72393 Burladingen
Tel.: 07475 950080
c.maier@mariaberg.de

Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH
Mobile Jugendarbeit und Jugendzentrum Hechingen
Kaufhausstr. 9
72379 Hechingen
Tel.: 07471 621810
b.akkaya@mariaberg.de

Mobile Jugendarbeit/Streetwork
Herrenmühlenstr. 1
72336 Balingen
Tel.: 0163 8479707
n.hempke@mariaberg.de

Mariaberg-Tagesklinik Albstadt
Kastanienstr. 21
72458 Albstadt
Tel.: 07431 957390
klinik@kjp-mariaberg.de

Psychologische Beratungsstelle
Bahnhofstraße 26
72458 Albstadt-Ebingen
Tel.: 07431 134180
kontakt@beratungsstelle-albstadt.de

Kirchliche Sozialstation Balingen
Hindenburgstraße 34
72336 Balingen
Tel.: 07433 9058-0
pietsch@sozialstation-balingen.de

Tafelladen Balingen
Olgastraße 8–10
72336 Balingen
Tel.: 07433 2701613
info@tafel-balingen.de

Ev. Heimstiftung
Seniorenresidenz an der Eyach
Hirschbergstraße 4
72336 Balingen
Tel.: 07433 90971-0
seniorenresidenz-an-der-eyach@ev-heimstiftung.de

Ev. Heimstiftung
Haus am Stettberg
Ostdorfer Straße 83
72336 Balingen
Tel.: 07433 956-0
haus-am-stettberg@ev-heimstiftung.de

Kirchliche Sozialstation Albstadt
Spitalhof 10
72458 Albstadt-Ebingen
Tel.: 07431 2922
Am Markt 6
72461 Albstadt-Tailfingen
Tel.: 07432 6663
info@sozialstationalbstadt.de

Stiftung Augustenhilfe Albstadt
Sonnenstraße 62-64
72458 Albstadt-Ebingen
Tel.: 07431 13250
stiftung@augustenhilfe.de

BruderhausDiakonie
Sozialpsychiatrische Hilfen Zollernalb
Talstraße 50
72336 Balingen
Tel.: 07433 9089611
sph.bl@bruderhausdiakonie.de

Diasporahaus Bietenhausen e. V.
Beim Diasporahaus 7
72414 Rangendingen
Tel.: 07478 88-0
info@diasporahaus.de

Diakonie in der Ev. Kirchengemeinde Sigmaringen
Sozial- und Lebensberatung der Diakonischen Bezirksstelle
Karlstraße 24
72488 Sigmaringen
Tel.: 07571 683012
gemeindebuero.sigmaringen@elkw.de

KleiderReich Sigmaringen
In der Vorstadt 2
72488 Sigmaringen
Tel.: 0170 6959136

Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe e. V.
Fischerstr.18
72336 Balingen
info@freundeskreis-balingen.de

Spenden geben – diakonische Arbeit ermöglichen

Diakonische Bezirksstelle
Sparkasse Zollernalb
IBAN DE04 6535 1260 0024 0158 20
BIC SOLADES1BAL

Impressum

Diakonie Das Magazin

Herausgegeben vom **Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e. V.,** Heilbronner Straße 180, 70191 Stuttgart und der **Diakonie im Kirchenbezirk Balingen** c/o Diakonische Bezirksstelle Balingen, Ölbergstraße 27, 72336 Balingen

Redaktion:
Dagmar Kötting,
Diana Schrade-Geckeler

Texte:
Michael Kaiser, Diana Schrade-Geckeler

Fotos:
Diakonie Balingen, Diakonie Württemberg, Sigmar Sontheimer, Brot für die Welt, Diakonie, ml´ART, privat

Druck:
Grafische Werkstätte der BruderhausDiakonie, Reutlingen

Neues Gremium gewählt

Bezirkssynode wählt Mitglieder des Diakonischen Bezirksausschusses

Die Bezirkssynode des Kirchenbezirks Balingen hat den neuen Diakonischen Bezirksausschuss, DBA, gewählt. Aufgrund von Corona anders als sonst: verspätet und in Form einer Briefwahl. Dieses Gremium unterstützt die Kirchengemeinden bei der Erfüllung ihrer diakonischen Aufgaben und ist verantwortlich für die diakonische Arbeit im Kirchenbezirk. Die Wahl der Mitglieder erfolgte auf sechs Jahre. Zum Vorsitzenden wurde Horst Rein aus Hechingen wiedergewählt.
Kraft Amtes gehören dem Diakonischen Bezirksausschuss Dekan Beatus Widmann, Kirchenbezirksrechner Wolfgang Staiger, die Geschäftsführerin der Diakonischen Bezirksstelle Diana Schrade-Geckeler sowie der wiedergewählte Diakoniepfarrer Herbert Würth aus Hechingen an.

Erneut vertreten in diesem Gremium sind Martin Franzki aus Ebingen, Ingrid Mors aus Sigmaringen, Gerd Stelter aus Endingen und Pfarrerin Ilze Druvina aus Ebingen. Neu gewählt wurden Sylvia Marquart aus Bisingen und Petra Kircher aus Balingen.

Vielfältige Aufgaben im Kirchenbezirk

Der Diakonische Bezirksausschuss tagt mehrfach im Jahr. Ihm obliegt unter anderem die Dienstaufsicht über sämtliche Mitarbeiter*innen der Diakonischen Bezirksstelle. Er entscheidet über Anschaffungen, Fortbildungsmaßnahmen und neue Projekte, Einstellungen, Änderungen in den Anstellungsverhältnissen, neue diakonische Aufgabenstellungen, Haushaltsplanung und auch umfangreichere Fortbildungsmaßnahmen. Auch die Verwendung nicht zweckgebundener Geldzuwendungen gehört in seinen Entscheidungsbereich.
Außerdem legt er beispielsweise fest, wie mit Spenden und anderen Zuwendungen ohne bestimmten Verwendungszweck umgegangen wird.

Gruppenfoto DBA

Meldungen

Diakonie weiterhin für die Menschen da

Trotz Corona-Krise oder gerade deswegen: Die Diakonische Bezirksstelle Balingen ist für ihre Klient*innen da. Mit dem kompletten Beratungsangebot und telefonisch jederzeit zu den Kontaktzeiten erreichbar. Spontane Besuche sind bis auf Weiteres nicht möglich, da die Außentüren auf Grund der Schutzmaßnahmen geschlossen bleiben müssen. Persönliche Beratung ist trotzdem möglich, aber nur nach Terminvereinbarung und mit den entsprechenden Schutzvorkehrungen.
Anfragen nimmt die Diakonische Bezirksstelle Balingen unter der Telefonnummer 07433 160730 entgegen. Die Suchtberatungsstelle kann über die Telefonnummer 07433 160740 kontaktiert werden.
Sämtliche Anfragen und Auskünfte werden wie gewohnt streng vertraulich behandelt. Für die Dienste der Diakonischen Bezirksstelle Balingen gilt weiterhin, dass die Klient*innen mit ihren individuellen Lebensgeschichten im Mittelpunkt ihres Handelns stehen. Das erklärte Ziel dieser Hilfe ist die Verbesserung der Lebenssituation. Die Beratung orientiert sich immer am ratsuchenden Menschen in seiner ganzen persönlichen, materiellen und sozialen Situation. Alle Angebote sind persönlich und individuell gehalten und bieten eine fachliche Unterstützung. Die Hilfen erfolgen unbürokratisch und sind offen für flexible Handlungsansätze. Der Diakonischen Bezirksstelle ist es ein wichtiges Anliegen, in der aktuell schwierigen Situation für die Menschen da zu sein.

Die eigenen Stärken an sich entdecken

Der Biographiekurs „Lebensschätze entdecken und aufbewahren“ des Evangelischen Bildungswerks Balingen-Sulz regt mit vielfältigen Methoden das Erinnern an und weckt das Bewusstsein eigener Ressourcen, der eigenen Stärken und inneren Kraftquellen. Die Termine: Samstag, 27. Februar, und Samstag, 6. März, jeweils von 14 bis 17:30 Uhr im Heselwanger Gemeindehaus. Anmeldung per E-Mail unter Bildungswerk.Balingen-Sulz@elkw.de.

Eine klare Haltung gegen rechts zeigen

Im Workshop „Mein persönlicher Umgang mit rechtspopulistischen bzw. rechtsextremen Parolen“ stellt die Asylpfarrerin Ines Fischer an praktischen Beispielen Methoden vor, wie man die eigene Haltung stärkt und gut präsentiert. In der Vorankündigung des Evangelischen Bildungswerks Balingen-Sulz heißt es: „Immer wieder werden wir im Alltag mit Situationen konfrontiert, in denen Menschen sich ablehnend beziehungsweise aggressiv gegenüber Flüchtlingen oder Minderheiten äußern oder eine rassistische und diskriminierende politische Haltung vertreten, die in uns Ärger und große Betroffenheit provoziert.“ Die Veranstaltung findet am Dienstag, 17. November, von 18:30 bis 21:30 Uhr im Balinger Gemeindehaus Stadtmitte, Hermann-Berg-Str. 12, statt. Anmeldung per E-Mail unter Bildungswerk.Balingen-Sulz@elkw.de.